

# Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn: Ganzjährlich 360 Kronen, halbjährlich 180 Kronen, vierteljährlich 90 Kronen, monatlich 35 Kronen. Einzelne Nummern 2 Kronen.

50. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-81

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten namentlich an jene in der Provinz, die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Wirren in Deutschland.

Aus Deutschland kommen beunruhigende Nachrichten. Die Zeiten der Spartakistenunruhen und der Futichversuche scheinen wiederkehren zu wollen. Die Kommunisten erheben wieder ihr Haupt und greifen zur Propaganda der Tat. Den Anfang machten sie in Berlin, wo sie ein Attentat auf die Siegessäule verübten. Dann folgten verschiedene Bombenattentate in Sachsen. Massenhafte Bombenanschläge wurden im mitteldeutschen Industriegebiet auf öffentliche Gebäude und Plünderungen in Banken und Sparkassen, wie auch in öffentlichen Kasinos verübt. In Gisleben lieferten die Kommunisten der Sicherheitspolizei eine förmliche Schlacht. In Mansfeld plünderten sie die Kreiskommunalkasse. In Halle verübten sie einen Anschlag gegen einen Eisenbahnzug, den sie zum Entgleiten brachten. In Rodewitz haben sie durch ein Bombenattentat das Rathaus zerstört. An mehreren Orten benutzten die Unholde Handgranaten und Schusswaffen. Bedenklich gestaltete sich die Lage in Hamburg, wo ein kommunistischer Aufstand ausbrach und es sogar zu einem Zusammenstoß zwischen der Schutzwache und den Aufständischen kam. In der alten Hansestadt wurden rote Fahnen gehißt, in mehreren Werften Arbeitseinstellungen erzwungen und Ansammlungen veranstaltet. Bei den gestrigen Unruhen in Hamburg sollen dreißig Personen ihr Leben eingebüßt und doppelt so viele schwere Verwundungen davongetragen haben. Dem Hamburger Senat ist es schließlich gelungen, die Ordnung wieder herzustellen, zu diesem Zwecke mußten aber alle Machtmittel aufgebracht und sogar der Ausnahmezustand verhängt werden. Von der Verhängung des Ausnahmezustandes in Mitteldeutschland wurde zwar abgesehen, da man der Ansicht ist, daß das ruhige und besonnene Verhalten der Arbeiterschaft in Mitteldeutschland hoffen lasse, daß die kommunistische Aktion auch ohne Anwendung außerordentlicher Mittel im Sand verlaufen wird. Tatsächlich hat der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund in seiner gestrigen Sitzung eine Entschließung angenommen, in der er sich gegen die durch die kommunistische Hege hervorgerufene Streikbewegung im mitteldeutschen Industriegebiet wendet. Die deutsche Arbeiterschaft dürfe ihre bisherige musterghütige Ruhe und Besonnenheit bewahren und der deutschen Regierung die Aufgabe, die Ruhe und Ordnung herzustellen, erleichtern.

Offenkundig gehorchen die Kommunisten in Deutschland einem Diktat aus Moskau. Die Sowjetregierung lebt noch immer in dem Wahn, daß es ihr gelingen werde, die Revolution weiter nach dem Westen zu tragen. Wenn sie nun alle Anstrengungen macht, um in erster Reihe Deutschland in Brand zu stecken, so muß man zugeben, daß ihr Wahnsinn der Methode nicht entbehrt. Sie hält den psychologischen Moment für gekommen, einen neuerlichen Versuch wagen zu können, um Deutschland der Idee der Weltrevolution zu gewinnen. Mit dem ersten Versuch erlitt sie einen kläglichen Schiffbruch. Damals aber war Deutschland zwar betäubt von dem furchtbaren Schlag, den es durch den Verlust des Krieges erlitten hatte, es hatte aber seine Sinne nicht vollständig verloren und war entschlossen,

die Folgen seiner Niederlage mannhaft zu tragen. Sein Pflichtgefühl und sein Selbstbewußtsein erlaubten ihm nicht, sich diesen Folgen zu entziehen, es wies daher mit starker Hand alle Versuche von sich, die es bestimmen wollten, sich den östlichen Umstürzbewegungen anzuschließen. Es unterdrückte die hierauf abzielenden Spartakistenbewegungen und unterzeichnete sogar den Friedensvertrag von Versailles mit allen seinen unfagbaren Härten, in der Annahme, daß von ihm nicht eingefordert wird, was zu leisten seine Kräfte übersteigt. Die Beschlüsse der Pariser Konferenz, der Verlauf der Beratungen des Obersten Rates in London und die seither in Anwendung gebrachten Straffunktionen haben jedoch den Beweis erbracht, daß die Siegerstaaten es auf die Erdrosselung und Demütigung Deutschlands abgesehen haben. Auf Generationen hinaus wollten sie dem deutschen Volke Sklavenketten anlegen und es zu Fronddiensten verhalten. In der durch Demütigungen und Vergewaltigungen hervorgerufenen gedrückten Seelenstimmung des deutschen Volkes erblickten Lenin, Trotzki und Genossen den geeigneten Boden, in den sie den Keim ihrer umstürzlerischen Irrlehren mit größtem Erfolg als vordem versenken zu können glauben. Darum wählten sie diesen Moment, um die Parole zur neuerlichen kommunistischen Aktion in Deutschland auszugeben.

Seit ihrem Siege, die ihr die Macht über ihre niedergedrungenen Gegner in die Hand spielte, kennt die Entente nur eine Gefahr: die russische. Der Bolschewismus ist das Schreckgespenst, vor dem sie zittert. Denn die deutsche Gefahr ist längst mehr keine Gefahr für sie, und wenn französische Staatsmänner dennoch davon faszelt, tun sie es nur, um die Macht ihrer gegen Deutschland geltend gemachten maßlosen Forderungen zu verhüllen. Der Bolschewismus ist tatsächlich eine Gefahr, die nicht nur die Wohlfahrt der einzelnen Bürger, sondern auch die ganze staatliche und bürgerliche Ordnung, das ganze Kulturleben mit dem Untergange bedroht. Der stärkste Damm gegen die rote Flut ist zweifellos Deutschland. Wird dieser Damm durchrissen, dann kann sich die verheerende Flut über den ganzen Westen ergießen und alles in ihrem Schlamme erstickend. Die Vorgänge in Deutschland beweisen, daß die Entente gegen sich selber und gegen die ganze geistige Menschheit sündigt, wenn sie Deutschland in seinem Kampfe, den es auf der einen Seite für seine Existenz und auf der anderen Seite gegen den Bolschewismus führt, statt mit allen Kräften zu unterstützen, in kurzfristiger Weise schwächt. Statt mit der Sowjetregierung zu liebäugeln, wie es Lloyd George durch den Abschluß des Handelsabkommens mit Rußland tat, sollte die Entente mit allen Kräften die russische Gefahr zu bannen suchen und Deutschland in die Lage versetzen, ihr bei Erfüllung dieser Aufgabe wertvolle Hilfe zu leisten.

## Zur Situation.

Bourparlers wegen der erledigten Ministerportefeuilles. — Ein Artikel des evangelischen Bischofs Raffay.

In den Bourparlers, die wegen der Besetzung der Portefeuilles des Ministeriums des Innern und des Ernährungsministeriums gepflogen werden, sind in den letzten Tagen Momente aufgelebt, die geeignet sind, die Ernennung der in Aussicht genommenen Persönlichkeiten zumindest zu verzögern. Die Kandidatur des Grafen Viktor Szechenyi begegnet bei einem Teil der Agrarier Widerstand, und da dieser noch nicht überwunden ist, unterblieb auch die Ernennung des neuen Ernährungsministers, weil man beide Ernennungen zu gleicher Zeit vorzunehmen wünscht. Weitere Entschlüsse wird man vermutlich erst nach den Feiertagen, wenn

alle politischen Faktoren wieder in der Hauptstadt versammelt sein werden, fassen.

Nicht uninteressant ist die heute aufgetauchte Version, daß Finanzminister Hegedüs zu seinem ursprünglichen Standpunkt zurückgekehrt sein soll, wonach er die Auflösung des Ernährungsministeriums aus budgetären Gründen wünscht, wiewohl der Finanzminister in der letzten Zeit seine Zustimmung gegeben haben soll, daß das Ernährungsministerium mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse wenigstens noch durch ein Jahr erhalten werde.

Auffsehen erregt ein heute bekannt gewordener Osterartikel des evangelischen Bischofs Raffay, in welchem der Bischof gegen den herrschenden Kurs Stellung nimmt, wiewohl Raffay bei der Etablierung dieses Kurses selbst eine führende Rolle spielte. Bischof Raffay führt aus, vom christlichen Kurs möge niemand unser Erstarken erwarten. Der christliche Kurs neige immer mehr einem einseitigen Konfessionalismus zu. Die Kurzsichtigen, Lieberwählenden und Voreingenommenen wollen die Auffassung der ehemaligen Volkspartei durchsetzen. Davon aber scheitert die Arbeit des Zusammenwirkens, ebenso geht unsere Ruhe verloren, und wir werden gezwungen sein, große Kraftproben zu überstehen. Für die Störung der Einigkeit darf man nicht uns die Verantwortung zuschieben. Am Schluß erklärt der Bischof den evangelischen Seelsorgern, daß der „christliche Kurs“ uns keine Auferstehung bringe.

Wie URB. meldet, hat der Minister des Innern den Obergespan der Stadt Debrecen, Otto Hubert, auf dessen eigenes Ansuchen beurlaubt und mit der Vernehmung der Obergespannsagenden den Bürgermeister der Stadt betraut.

## Die Entente und Deutschland.

Die Vorschläge Deutschlands.

Berlin, 23. März. (Wolff.) Die deutsche Kriegsklaskommission in Paris hat der Reparationskommission eine Note übergeben, in der zu der Forderung nach Zahlung der 12 Milliarden Goldmark vor dem 1. Mai 1921 in Gold oder fremden Devisen und von einer Milliarde Goldmark bis zum 23. März als Anzahlung hierauf erklärt wird, die deutsche Regierung könne die dieser Forderung zugrunde liegende Berechnung, wonach Deutschland in Erfüllung des Artikels 235 des Friedensvertrages höchstens 8 Milliarden Goldmark zu zahlen habe, nicht als richtig anerkennen und müsse Verwahrung dagegen einlegen, daß ihre diesbezüglichen Darlegungen in der Note vom 15. März als rein formeller Einwand bezeichnet werden. Die deutsche Regierung schlägt die umgehende Eröffnung künftiger Verhandlungen mit der Reparationskommission und der Kriegsklaskommission über die Bewertung der bisherigen Leistungen vor und erklärt sich bereit, in Verhandlungen bezüglich der Auslegung einer auswärtigen Anleihe einzutreten, die aber nicht lediglich vom Standpunkte der Erfüllung des Artikels 235, sondern nur im Zusammenhange mit dem Reparationsproblem eröffnet werden könnten. (URB.)

Ergebnislose Verhandlungen.

Berlin, 24. März. (Wolff.) Die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission wegen der zu gewährenden Preise für das gemäß dem Versailler Vertrag an die Entente zu liefernde Holz haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Reparationskommission ist daher zu einem Diktat zwangsweise festsetzung der Preise geschritten und besteht auf dem Beginn der Lieferungen zu den im Lieferungsvertrag vorgeschriebenen Preisen. Durch das Mittel der Ausschreibung wird versucht werden, ob die Lieferungen zu den von der Reparationskommission bestimmten Preisen aufgebracht werden können. (URB.)

Briand über die weiteren Strafmaßnahmen.

Paris, 23. März. (Havas.) In Erwiderung auf eine Anfrage über die Zahlung der von der Reparationskommission geforderten zwölf Milliarden sagte Ministerpräsident Briand, wenn die Deutschen nicht zahlen, würden die Alliierten sogleich alle Maßnahmen ergreifen, um die vom Ver-

sailler Vertrag vorgesehenen Sanktionen anzuwenden. Auf eine weitere Anfrage, betreffend das Datum der Besetzungsfrei, erklärte der Ministerpräsident, diese werde erst von dem Augenblick an zu laufen beginnen, wo Frankreich Genugtuung erhalten haben werde, da der Vertrag in diesem Punkte formell sei. Auf die Frage einiger Senatoren, ob Zwangsmaßnahmen, wie die Einführung neuer Steuern, die Beschlagnahme von Wald- und Grubenprodukten, in London in Aussicht genommen worden seien, erwiderte Briand, diese Frage sei delikater Natur und werde noch geprüft. Frankreich werde sich nicht mit einer Zahlungsgrünade zufrieden geben. (U. A. B.)

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

**Neuerliche Erhöhung der Wassergebühren.** Vor einiger Zeit wurden die Wassergebühren bekanntlich auf 2 Kr. pro Kubikmeter erhöht. Nun stellt es sich jedoch heraus, daß auch die erhöhten Gebühren die Erzeugungskosten nicht zu decken vermögen und es zeigt sich jetzt schon ein Defizit von 80 Millionen Kronen. Die hauptstädtische Sektion für Wasserleitung und Beschaffung hat nun eine Vorlage ausgearbeitet, derzufolge eine weitere Erhöhung der Wassergebühren vorgenommen werden soll. Es handelt sich jedoch um keine allgemeine Erhöhung der Wassergebühren, sondern es soll nur das für Betriebszwecke verwendete Wasser von 2 auf 8 Kronen pro Kubikmeter erhöht werden. Die hierauf bezügliche Vorlage gelangt in der nächsten Finanzkommissionsitzung zur Verhandlung.

**Ein mäßigender Versuch zur Erhöhung des Straßenbahntarifs.** Die Direktion der Vereinigten Straßenbahnen hat sich mit dem Ersuchen an den Handelsminister gewendet, er möge seine Zustimmung zur Erhöhung des Straßenbahntarifs geben. Die Direktion begründete ihr Ersuchen damit, daß der jetzige Dreikronentarif nicht so viel Einkommen abwerfe, als erforderlich wäre, die Selbstkosten zu decken. Der Handelsminister hat das Gesuch als derzeit unzeitgemäß abgewiesen.

**Ausschlussantrag gegen Dr. Eugen Zilahy-Ris.** Wir haben kürzlich berichtet, daß im Landeskasino eine Bewegung im Zuge ist, die darauf abzielt, den Leiter der hauptstädtischen Unterrichtssektion, Magistratsrat Dr. Eugen Zilahy-Ris, der den bekanntesten destruktiven Brief geschrieben hatte, aus dem Kasino auszuschließen. Wie wir erfahren, ist der Ausschlussantrag gegen Dr. Zilahy-Ris im Landeskasino bereits eingebracht worden. Die Stimmung im Kasino ist eine solche, daß der Ausschluss aller Wahrscheinlichkeit nach erfolgen wird.

**Der Österverkehr der elektrischen Bahnen.** Die Direktion der Vereinigten Budapest Stadtbahnen gibt bekannt, daß am Ostermontag und am Osterdienstag der Verkehr wie an gewöhnlichen Sonntagen von 7 Uhr früh bis 11 Uhr nachts aufrechterhalten wird.

**Billigere Beleuchtung für öffentliche Angestellte.** Das Municipio der Hauptstadt Budapest hat den hier wohnenden öffentlichen Beamten und sonstigen Angestellten die gleichen Begünstigungen bei dem Verbrauch von Gas und elektrischem Strom eingeräumt, wie sie die hauptstädtischen Beamten genießen. Der Finanzminister hat die Behörden und Ämter im Wege einer Verordnung hievon verständigt, in der die Kategorien der Anspruchsberechtigten aufgezählt und die Einheitspreise mitgeteilt werden.

**Neue Holzpreise.** Der hauptstädtische Magistrat hat mit Gültigkeit vom 29. d. an den Preis für Importholz, das für die öffentliche Versorgung dient, für Kleinhandlender bei Übernahme bei der Dampfstraße mit 215 Kronen, für Privatverbraucher ins Haus geliefert, einschließlich Kellereinlagerung oder bei dem Kleinhandlender übernommen, mit 237 Kr. festgesetzt.

**Jubiläum.** Kovácsi Szilap, das vortrefflich redigierte kommunalpolitische Wochenblatt, feiert jetzt die Jahreswende seines zehnjährigen Bestandes. Die Jubiläumnummer ist sehr mit reichhaltigen, interessantem Inhalt im Umfange von 12 Seiten erschienen. Dem Redakteur des Blattes, Emil Darabó, sind anlässlich des Jubiläums von allen Seiten herzliche Glückwünsche zugegangen.

**An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.**

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. z. Abonnenten, deren Abonnement am 31. März zu Ende geht, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonnementspreise sind:

Im Inlande:	
Jährlich	360.—
Halbjährlich	180.—
Vierteljährlich	90.—
Monatlich	35.—

Neuereitende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

**„Baronesse Gerant“**

auf Wunsch gratis nachgeschickt.

Die Administration des „Neues Pester Journal“, Budapest, Kaiser-Wilhelmstraße 34.

**Tagesneuigkeiten.**

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint wegen des protestantischen Feiertages Sonntag früh.

**Wetterbericht.** Im Wetter ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die Temperatur ist etwas gestiegen, das Maximum 19 Gr. C., war in Eger, das Minimum -4 Gr. C. in Zapolcsa. Budapest: Maximum 18 Gr. C., Minimum 1 Gr. C., heute früh 7 Uhr 2 Gr. C. — Wetterprognose: Milde, trocken.

**Der Trianoner Friedensvertrag.** Aus London wird dem U. A. B. telegraphiert: Das Unterhaus hat die erste Lesung des Gesetzesentwurfes betreffend die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Ungarn begonnen. Man hofft, daß das Unterhaus den Trianoner Friedensvertrag unmittelbar nach Ostern in zweiter Lesung annehmen wird.

**Personalnachrichten.** Die Bud. Kovr. meldet: Der Pariser Gesandte Joan v. Praznowski, der zu kurzem Urlaub aus Paris in Budapest eingetroffen war, ist heute früh nach Wien abgereist, von wo er sich nach Paris begibt. — Der Erzbischof von Kalocsa, Arpad L. Warady, ist seit längerer Zeit krank; sein Zustand ist ernst. — Im Befinden des Grafen Géza Zich ist gestern abend eine Besserung eingetreten, die auch heute andauert. — Aus Washington telegraphiert man: Das Befinden des Kardinals Gibbons hat sich derart verschlechtert, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Unterrichtsminister Josef Vass ist nach Szombathely gereist, wo er für das gebildete männliche Publikum heilige Exerziten abhalten wird.

**Abreise ungarischer Kinder nach Holland.** Durch Vermittlung der Landes-Kinderfürsorge sind heute wieder 700 ungarische Kinder nach Holland abgereist. Auf dem Ostbahnhofe hatten sich zur Absahrt der evangelische Bischof Alexander Raffay, der Delegierte des holländischen Kinderhilfskomittees de Neff und der Direktor der Kinderfürsorge Wilhelm Keugebauer eingefunden. Die Kinder begaben sich nach Amsterdam, Dordrecht und Utrecht. Voraussichtlich im Juli wird eine Gruppe katholischer Kinder in Holland zum Sommeraufenthalt aufgenommen werden.

**Übergabe der ersten Helendonationen.** Wie verlautet, werden im Laufe des nächsten Monats die ersten Helendonationen ihrer Besizer im Rahmen großer Feierlichkeiten übergeben werden. Der Feier werden der Gouverneur, Mitglieder der Regierung, der Nationalversammlung und die Vertreter der Behörden beizuhören. Vorläufig erhalten hundert dekorierte Helben eine Donation unter gleichzeitiger Vereidung des Prädikats „Vitéz“. Die Inhaberwählten werden vom Gouverneur mit einem eigens hiezu angefertigten Säbel zu Helben geschlagen werden, indem ihre Schulter mit dem Säbel berührt wird. Das Programm der Feier ist noch nicht endgültig festgestellt.

**Die Preiserhöhung der Tabakfabrikate.** Die Erhöhung der Tabakpreise hat im Publikum berechtigtes Mißbehagen hervorgerufen. Um diesem zu steuern, veröffentlicht heute das U. A. B. ein offizielles Communiqué, in welchem es heißt, der Finanzminister sei zur Preiserhöhung durch die Weltmarktpreise und die Preise der Nachbarstaaten gezwungen worden. Wir haben noch immer — sagt der Finanzminister — die am billigsten produzierende Tabakregie, weshalb der Schmuggel mit ungeren Tabakergzeugnissen immer größere Ausdehnung annahm und der Bedarf der Konsumenten nicht genügend befriedigt werden konnte. Die Preiserhöhung komme daher einem Schutz Zoll gleich. Eine weitere wichtige Ursache der Preiserhöhung bilde der Umstand, daß der Finanzminister behufs Sanierung der materiellen Lage der öffentlichen Beamten für entsprechende Deckung zu sorgen hatte. Zur Paraphierung der Preiserhöhung und zur Befriedigung der Bedürfnisse der Mittelklasse werde eine neue und billige Qualitätszigarre, „Symphonie“, hergestellt, welche 3 Kr. kosten wird. Wir nehmen von der Erklärung des Ministers Notiz, ohne mit ihrem Tenor einverstanden zu sein. Die Steuerung als Schutz Zoll ist eine neuartige Sache und daß die Besserung der materiellen Lage der Beamten gerade aus den erhöhten Tabakpreisen herausgeschlagen werden müsse, will uns auch nicht recht einleuchten. Alle ministerielle Beschönigung hilft nicht darüber hinweg, daß für den Mittelstand die Tabakpreise einfach unerschwinglich sind, und wir fürchten sehr, daß die Symphonie des Finanzministers sich in eine Kakophonie gestalten werde.

**Die Bestattung des FML. Béla Dáni.** Heute nachmittags um 3 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste des Kommandanten des Budapesters Rayons FML. Béla Dáni aus der Vorhalle des Offizierskasinos zu Grabe getragen.

Zu der Leichenfeier war auch der Gouverneur Nikolaus v. Gorthy erschienen; Erzbischof Josef ließ sich durch den Bischofen Alexander Ugha-Papp vertreten. In der Reihe der überaus zahlreich erschienenen vornehmen Vertreter der militärischen und bürgerlichen Welt sah man u. a.: den Subminister Alexander Belitska in Vertretung der Regierung, die gewesenen Subminister Baron Alexander Szurmay, Baron Samuel Szalai und Karl Soós, fast das gesamte Offizierskorps der Budapesters Garnison.

Bürgermeister Eugen Sipöcs, Oberstadthauptmann Emerich Radosh, Graf Géza Andrássy, Graf Emerich Karolyi, Graf Eugen Karátsonyi, Graf Emil Széchenyi u. v. a. Auch die Vertreter der fremdländischen Missionen waren erschienen, unter ihnen der italienische Oberleutnant im Generalstab Coppi, der italienische Hauptmann Conte San Martino, der französische Oberleutnant Vertbou, der englische Major Foster und der schottische Oberleutnant Watt. Punkt 3 Uhr traf der Gouverneur ein, der nach Erstattung der militärischen Meldungen dem FML. Blajus Dáni und den übrigen Mitgliedern der trauernden Familie sein Beileid ausdrückte. Die Trauerzeremonie verlief mit glänzender Assistenz; Feldbischof P. Zadravec, der Sarg wurde von sechs Offizieren auf den Leichenwagen gehoben. Das vor dem Friedhofeingang postierte Militär erwies dem FML. Béla Dáni die letzte Ehrenbezeugung. Während der Sarg ins Erdreich versenkt wurde, ertönten Ehrensalven.

**Politik, Handelschaft und Gebetbuch.** Die einfache Tatsache, daß Vater Bangha eines seiner stimmungsvollen schönen Gebetbücher im Athenaeum drucken ließ, wo es doch auch christliche Druckereien und Verlagsunternehmungen gibt, hat eine wehr-tägige Zeitungs polemik herausgeschworen. Man muß nämlich wissen, daß die Athenaeum-Druckerei Eigentum des „Az Est“-Konzerns bildet, jener Zeitungs-dreieinigheit, gegen die B. Bangha seinen ganzen rhetorischen Groll auszusüßeln pflegt. Ebenso wurde es im Rahmen der polemischen Aufsätze auch dem „Az Est“ verargt, daß er in seiner Offizin dem Erbfeinde Gastfreundschaft gewährt und noch mehr, daß er seine Spalten der reklamemäßigen Propagierung jenes Gebetbuches zur Verfügung gestellt hat. Das liberale Lager ist über den „Az Est“ hergefallen, das christliche hat sich an das Habitus des Paters herangemacht. Beide hätten Berrat geübt an der eigenen Sache. Ich, der ich jenseits von Politik und Handelschaft stehe, kann mich über die ganze Angelegenheit nicht edassuffieren. Weder pro noch contra. B. Bangha hat sicherlich ein schön ausgestattetes und rasch fertiggestelltes Gebetbuch haben wollen und eine Druckerei, die auf geschäftlicher Basis steht, kann sich einen so vornehmen Besteller nicht ohne weiteres entgehen lassen. Bei beiden Parteien haben sich Sonderinteressen in den Vordergrund gehoben und da verstimmt das politische Glaubensbekenntnis. Denn von einem konfessionellen kann hier schon lange nicht die Rede sein. Der ganze Gegenstand zwischen Jud und Christ hat sich schon längst zu einem regelrechten Politikum zugespitzt, was auch daraus erhellt, daß zum Beispiel ein Karl Gúfár und Gabriel Ujron von ihren Glaubensgenossen als waschechte Juden hingestellt werden, die nicht einmal vom Papste selbst zu ertausen wären. Der Kurs hat eben diesen Kurs genommen und das ist ein erfreuliches Symptom, denn die Politik als solche braucht niemals so heiß gegefessen zu werden, wie sie gebraut wird. Politische Gegner können sich gegenseitig hoch in Ehren halten, wie es der Begründer der Christlichkeit in Ungarn, Stefan Friedrich, auch mit Paul Sándor tut; können auch handelsmäßig miteinander in Verbindung treten, wenn es ihr Vorteil erhelft; siehe: Athenaeum und B. Bangha. Wie müßte sich ein Uneingeweihter wundern, wenn er im Othollub sähe, wie die Journalisten der „destruktiven“ Presse mit den Angehörigen der „konstruktiven“ in friedlichen Karrierenpartien vereint sitzen, nachdem sie sich eine halbe Stunde vorher in den Spalten ihrer Blätter gegenseitig die Eingeweide aus den Leibern gewunden hatten. Der ganze politische Ernst kippt hier in launiges Hänfeln um und eine zur Unzeit applizierte Kontra kann wütendere Blicke erzeugen, als die krasseste politische Meinungsverschiedenheit. Und auf Grund derlei Psychologie darf man es auch nicht vom B. Bangha voraussetzen, daß er, wenn er einmal den Entschluß gefaßt hat, sein Gebetbuch im Athenaeumverlag drucken zu lassen, dem Entschlusse mit Brachialgewalt Geltung verschaffe. Und die Druckerei kann doch nicht so unhöflich sein — auf ein Geschäft zu verzichten.

**Vermählung.** Die Trauung des Herrn Paul Dalázs, Mitinhabers der Annoncen-Expedition J. Blocher, mit Kräutlein Boriska Breuer findet Sonntag, 27. d., Mittag 12 Uhr im isr. Tempel (Tabakgasse) statt.

**Ein vertwegener Räuber.** Versloffene Nachdrang ein unbekannter Mann in die Wohnung des Weingartenbesizers Nikolaus Blum im ersten Stock des Hauses Stadtmehrhofgasse 64 ein. Blum erwachte und bemerkte den Mann, der unter dem Kopfkissen Blums die Brieftasche hervorgeholt und eingesteckt hatte. In der Brieftasche befanden sich 24.000 Kronen und Wertpapiere in der Höhe von 80.000 Kronen. Blum schlug Alarm, sagte auch den Eindringling, der aber ein kräftiger Mann war, den 73jährigen Blum mit Leichtigkeit abhüttelte und über den Balkon auf die Straße sprang, wo er verschwand. Die Polizei hat die Erhebungen eingeleitet.

**Brände.** Aus Sopron wird berichtet: Auf dem hiesigen Bahnhof geriet infolge eines weggefahrenen brennenden Zündholzes ein Petroleumbehälter in Brand. Dem Feuer fielen acht Waggons Benzin zum Opfer. — Aus Jüme wird gemeldet: Am 15. d. ist in der Elektrizitätsanlage der Schiffwerfte Ganz-Danubius ein Brand entstanden, der rasch um sich griff. Da die Wasserwerke zur Zeit der Feuersbrunst still standen, konnten die Arbeiter

nur mit großer Mühe gerettet werden. Der Schaden ist beträchtlich.

**Bomben.** In Mailand ist ein Bombenanschlag erfolgt, bei dem ein Mann getötet wurde.

**Haft.** In Wien ist ein Haftbefehl erlassen worden, das die Verhaftung eines Mannes anordnet.

**Ein er.** In Wien ist ein erkrankter Mann gestorben, dessen Tod auf eine Infektion zurückgeführt wird.

**Die Boffische.** In Wien ist eine Boffische eröffnet worden, die sich auf die Herstellung von Kunstwerken spezialisiert.

**Die Boffische.** In Wien ist eine Boffische eröffnet worden, die sich auf die Herstellung von Kunstwerken spezialisiert.

**Die Boffische.** In Wien ist eine Boffische eröffnet worden, die sich auf die Herstellung von Kunstwerken spezialisiert.

**Die Boffische.** In Wien ist eine Boffische eröffnet worden, die sich auf die Herstellung von Kunstwerken spezialisiert.

**Die Boffische.** In Wien ist eine Boffische eröffnet worden, die sich auf die Herstellung von Kunstwerken spezialisiert.

**Die Boffische.** In Wien ist eine Boffische eröffnet worden, die sich auf die Herstellung von Kunstwerken spezialisiert.

nur mit großer Verzögerung in Angriff genommen werden. Der Schaden beträgt angeblich acht Millionen Lire.

**Bombenexplosion vor einem Theater.** Aus Mailand telegraphiert man: Bei einer Explosion vor dem Dianatheater, welche abends stattfand, gab es 15 Tote und 100 Verwundete. Die Explosion verursachte größte Panik. Es handelt sich um ein anarchistisches Attentat. Als Vergeltungsmaßnahme besetzten Faschisten das Gebäude des anarchistischen Blattes 'Umanita Nuova', zerstörten alles und steckten die Redaktion in Brand. Auch am Sitz des anarchistischen Arbeiterverbandes wurden Bomben verstreut. — Vor dem Anaktin in Mailand wurden Bomben gefunden, die jedoch nicht explodierten. Mittwoch abend wurden zwei neue Brandattentate gegen das Elektrizitätswerk unternommen, doch war der Schaden nur gering. — Aus Mailand telegraphiert man weiters: Die Zahl der Opfer der Explosion vor dem Dianatheater ist noch nicht genau festgestellt. Von den Verletzten sind im Verlaufe der Nacht 13 gestorben. (U.S.B.)

**Satzbefehl gegen Prof. Dr. Franz Jellieska.** Aus Wien wird dem U.S.B. gemeldet: In Kassa traf ein Satzbefehl des Ostmüher Gerichtshofes ein, demzufolge der Professor der Theologie Dr. Franz Jellieska zu verhaften und dem Ostmüher Gerichtshof einzuliefern sei. Dr. Jellieska wird wegen staatsfeindlicher Propaganda kurrentiert. Er wird angeklagt, zur Zeit des Kriegszustandes mit der Regierung eines ausländischen Staates Beziehungen angeknüpft zu haben, um diese zu einer feindlichen Aktion gegen die tschechische Republik zu bewegen. Das Strafgesetzbuch sieht dafür lebenslängliche Zuchthausstrafe vor. Wie verlautet, soll sich Jellieska zur Zeit in Polen aufhalten.

**Ein ertrunkener Weinhändler.** Im Oktober v. J. ist, wie früher gemeldet wurde, der Weinhändler Max Ringer, der mit zwei Geschäftsfreunden nach Badacsony-Tomaj gereist war, samt seinen Begleitern spurlos verschwunden. Da Ringer 100.000 Kronen bei sich führte und seither kein Lebenszeichen von sich gab, wurde angenommen, daß er und die beiden anderen Kaufleute einem Verbrechen zum Opfer gefallen wären. Einige Tage später wurde der Kahn, in dem Ringer und seine Freunde die Fahrt von Komád nach Badacsony-Tomaj unternommen hatten, umgekippt vorgefunden und da auch die beiden Ruderer seither vermißt wurden, glaubte man, daß diese die Kaufleute erschlagen und ausgeraubt hätten. Vor einigen Tagen wurde die Leiche Ringers in der Nähe von Májtelep von den Wellen des Maternsees an das Ufer geschwemmt. Da der Körper der angeschwemmten Leiche keinerlei Merkmale äußerer Gewalt aufwies und außerdem in den Taschen die 100.000 Kronen vorgefunden wurden, faun der Verdacht des Raubmordes als hinfällig betrachtet werden. Der Kahn wurde wahrscheinlich im Sturm zum Kentern gebracht, so daß die Insassen ertranken.

**Wo bleibt die Verschönerung?** Aus London telegraphiert man: Im Unterhause erklärte Staatssekretär Montague auf eine Anfrage, es werde während eines Zeitraumes von fünf Jahren keinem Deutschen, welchen Beruf auch immer er habe, die Einreise nach Indien gestattet werden. (U.S.B.)

**Kommunistisches Komplott auf einem Schiffe.** Die Boffische Zeitung meldet aus Rom: Der Epoca zufolge sei am Bord des italienischen Schiffs 'Julio Cesare' ein kommunistisches Komplott entdeckt worden. Das Schiff sollte in die Luft gesprengt werden. 17 Matrosen seien verhaftet worden. (U.S.B.)

**Vorträge.** Die Israelitische ungarische Literarische Gesellschaft hält am 26. d. Mittwochs, 6 Uhr abend im kleinen Saale der Musikakademie (VI., Ugt. Ferenczplatz) einen Vortragsabend. Programm: 1. Prof. Dr. S. Kohlbach: Jüdische Ethnographie; 2. Epische Stücke aus der Bibel, vorgelesen vom Schauspieler Desider Báráncsi.

**Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 20.000 Kronen gewinnt 36439; 5000 Kronen gewinnen: 43224 52730; 3000 Kronen gewinnen: 10449 12309 29781; 2000 Kronen gewinnen: 252 3484 12385 13149 19290 19483 22771 25872 26802 27293 28743 30924 30533 31836 34920 38908 44554 44557 46534 54552 54848 58107 573299. Ferner wurden 91 Treffer mit je 1000 und 1360 Treffer mit je 375 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet am 29. d. statt.

**Familien-Nachrichten.**

Sajos Steiner (Budapest) hat sich mit Gräfin Buchhalter (Eger) verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Georgs Bartha, Direktor der 'Abria'-Sodawasserfabrik, feierte am 22. d. im engsten Familienkreise mit seiner Gattin geb. Janka Steiner das Fest der silbernen Hochzeit.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Kon. ung. Opernhaus.)** Der Mathias aus Riens 'Evangelimann' ist und bleibt voraussichtlich noch längere Zeit eine bevorzugte Rolle aller darstellerisch begabten Spieler und musikalischen Tenöre. Ein verhältnismäßig geringer Stimmumfang, der die exzentrischen hohen und tiefen Lagen gleichermaßen vorzüglich mündet, wird hier aufs wirkungsvollste ausgenutzt. Dazu kommt nicht zu allerletzt die große schauspielerische Dantbarkeit dieser vielseitigen Partie. Herr Josef Gábor, der sie heute erstmalig sang, entledigte sich seiner Aufgabe mit gewohntem Geschmeid und sichtlich Lust. Ein Sonderapplaus, den Hr. Gábor Haynal für die zum ersten Male aller Musikantenrepertoire zähl-

ende Wagdarsen-Arie erhielt, blieb nicht unerwähnt.

**(Matthäus-Passion.)** Wie im vorigen Jahre, brachte uns die Charwoche auch heuer die Aufführung von Joh. Seb. Bachs 'Matthäus-Passion'. Sie machte bei fast der nennlichen Besetzung diesmal einen einheitlicheren und abgerundeteren Eindruck. Unter Leitung des verdienstvollen Dirigenten Emil Sichtenberg leisteten die Damen Frau Anna R. Gardorff, welche das Sopran solo zum ersten Mal und in ungarischer Sprache sang, sowie Frau Marie Basilides, durch Sittlichkeit besonders angenehm auffallend, desgleichen die Herren Székelyhid, Szemere und Kálmán durchwegs hervorragendes. Die Soloflöte verjagte Herr Ludwig Dömötör, die Solovioline Frau Agnes Kogonhi, den Orgelpart Herr Joh. Maráczsonyi aufs beste. Ein besonderes Lob verdienen jedoch die über alles Erwarteten modernen Chöre.

Aus Wien telegraphiert man uns: Franz Malnars 'Schwan' ist vom Wiener-Burgtheater mit jener vorbildlichen, nach jeder Richtung hin vollendeten Weise zur deutschen Aufführung gebracht worden, die der Bühne den Ruf als die bedeutendste deutsche Junge begründet hat. Die besten Kräfte wurden in den Dienst der anmutigen und geistvollen Komödie gestellt. Die Besetzung der Biebitzen reicht sich den besten Lustspielleistungen der großen Künstlerin würdig an. Ihre souveräne Haltung, der markante Ton ihrer herrlichen Sprache können kaum besser getroffen werden. Frau Klay als Alexandra ist eine liebliche, vielleicht nur etwas zu starke Prinzessin, der überzeugende Herzenswärme gerade dort zu fehlen schien, wo sie erwartet wird, nämlich am Ende des zweiten Aktes. Herr Schott, ein vollendeter Dr. Agny, jugendlich überschäumend, geschlossen und stolz, trägt die Hauptrolle auf den starken Schultern größten Könnens, sympathisch und glaubhaft. Herr Reimers führt die Rolle des Paters Hiacynth zur größten, menschlich wärmsten Wirkung empor. Herr Komberg als Thronfolger Albert ist lebenswürdig oberflächlich und von besser weltmännlicher Haltung. Der Georg des jungen Reimers ist eine Prachtleistung, desgleichen die Symphorosa der Frau Souders. Auch die kleinen Rollen, so der César des Herrn Arndt liegen in den Händen wirklicher Künstler. Die Bühnenbilder von Wille sind vornehm und von höchstem Geschmack. Seine Spielleitung führte das Lustspiel zu höchstem Erfolg.

**Opern im Lustspieltheater.** Während der Osterfeiertage finden im Lustspieltheater je zwei Vorstellungen statt. Sonntag nachmittag geht 'Loutz', Montag nachmittag 'Az ördög' in Szene. Osterfeiertag wird in der Abendvorstellung 'A hatyru' zur Wiederholung gebracht, Ostermontag abend findet in neuer Einföhrung die erste Aufführung von 'Románé' statt.

**Die Billette des Lustspieltheaters.** Zur Bequemlichkeit des Publikums ist durch die Direktion dafür geforgt worden, daß von Dienstag, den 29. d., an die Billette des Lustspieltheaters auch in den k. k. Hof-Kartenbureau (IV., Kofszky Lajosgasse, und VI., Andráffystr. 1) verkauft werden. Hier und in den übrigen Kartenbureau können in Hin- und Rückfahrt und nachmittags bis 5 Uhr Billette gelöst werden. Für die Vorstellung des betreffenden Tages können am Abend nur an der Theaterkasse Billette entnommen werden. Die Theaterkasse wird immer eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn eröffnet.

**Im Stadttheater** wird an beiden Abenden der Osterfeiertage 'Az ezüst sirály' mit Emmy Kórány und Emil Király gespielt. Für Sonntag nachmittag ist 'A zsidóhá' für Montag nachmittag 'Bucukering' angelegt.

**Michael Bohners Repitio.** Die größte Sensation des im Stadttheater am 31. d. beginnenden Operngastspiels ist die Gestaltung, die Michael Bohner in der 'Faust' als Mephisto darbietet. Mit dieser Partie ist der Künstler an die Spitze aller Partionisten der Welt getreten. 'Faust' wird am 31. d. und am 2. April gespielt. Am 3. April tritt der Künstler als Escamilla in 'Carmen' auf.

**Im Königstheater** gelangt 'Offenbach' noch immer in ausverkauften Serenop Vorstellungen zur Aufführung. Juci Lábász, Anna Heagy, Martanne Ábonyi, Káthai und die übrigen Hauptdarsteller werden in jeder Vorstellung gefeiert. Osterfeiertag nachmittag geht 'Cigánygrótnó', Ostermontag nachmittag 'János vitéz' in Szene. 'Buzavirág' wird im ungarischen Theater immer vor im vorhinein ausverkauften Häusern gegeben. An beiden Feiertagen wird das Stück in den Abendvorstellungen wiederholt. Osterfeiertag nachmittag wird 'A névtelen asszony', Ostermontag nachmittag 'A kis lord' gespielt.

**In den Theatern der Union** finden auch Charfanntag keine Vorstellungen statt. Für gelöste Karten wird an den Kassen das Geld zurückerstattet.

**Im Diner Sommertheater** gelangt Osterfeiertag abend die Operette 'Lili báróné' zur Aufführung; die Vorstellung wird Montag abend wiederholt.

**'A baba'** geht zu Ostern zweimal, Sonntag und Montag nachmittag um 3 Uhr zu ermäßigten Preisen im Theater auf dem Schmurplatz mit Erzsi Magyar in der Titelrolle in Szene.

**Die Aufführung von 'Luxemburg grófia'** verlief im Neuetheater mit den Teufelheiten eines vollen Erfolges. Das Publikum genos die Reizenden Lehren mit besonderem Vergnügen und zeigt für die folgenden Aufführungen der Operette das größte Interesse. Das Stück wird ohne Unterbrechung gegeben. In den Nachmittagsvorstellungen der beiden Feiertage gelangt 'Báráncsi' zur Aufführung.

**Dr. Kornel d'Arigo** kann nur bis 1. April im Intimen Kabarett gastieren. An den beiden Osterfeiertagen tritt er sowohl in den Abend- als in den Nachmittagsvorstellungen auf. Karten können an der Kasse und in den Kartenbureau im vorhinein gelöst werden.

**Unter dem Titel 'Sturmgepö'** hält der gewesene Offizierspilot Valislaus Hauser am Sonntag vormittag 11 Uhr in der Urania einen interessanten aviatischen Vortrag.

**Die Venzurausstellung im Künstlerhaus** bleibt am Charfreitag den ganzen Tag geschlossen. Am Charfanntag ist sie von 10-2 Uhr geöffnet, an den beiden Osterfeiertagen von 10-5 Uhr. Die Mitglieder der Gesellschaft für bildende Künste können ihre Mitgliedskarten im Künstlerhaus sofort auslösen.

'A névtelen vár' (beide Teile zusammen), der große Jókai-Film, gelangt auch Osterfeiertag in der Urania zur Aufführung. Die Vorstellungen finden Sonntag um halb 4, nertel 6, 7 und halb 9 Uhr statt.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Legelő és legazobb BÉRAUTÓT**  
A KIRÁLY AUTOMOBIL RÉSZVÉNYTÁRSASÁGNAL  
KAPFAT, ÉJUEL-NAPPALI SZOLGÁLAT.  
Telefonok: 137-00, 100-08, éjjeli is hívhatók: J. 124-01, J. 124-02, J. 124-03  
**ELADÓ AUTOMOBILOK MINTARAKTÁRÁ**  
VI. TERÉZ-KÖRUT 1/c SZÁM.  
Garage: VII. Király-u. 11, VI. Csáky-u. 45/47

**ÖNBOROTVA-KÉSEK** közzététel. Vidéki magán- és közintézmények.  
SZIGETI BÉLA utóda, VI. Dessewffy-utca 1.

**DEL-KA**  
VII. Erzsébet-körut 28.  
Auf unsere jetzigen Schuhpreise  
10, 20 u. 25% Preisnachlass.  
Die neuesten Modeschuhe.  
Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Jó gazdasszony csak az izlelés és gazdaságos  
**HOLLÓ ÉTELZSIR-**  
Kérje mindenkütt!  
Gyár: IX., Soroksári-ut 130.

**Apfel-Marmelade**  
70% Zuckergehalt und 50% reines Obst, gepackt in 25 Klg.-Ristchen zum Preise per Kó 8.80 per 1 Klg. Nettogewicht inklusive Einpackung und Ausfuhrbewilligung franko Grenzstation Párkány-Nána.  
**Natur-Himbeersaft**  
84% Zuckergehalt, gepackt in 200 Klg. neuen starken Fasern zum Preise per Kó 14.20 per 1 Klg. Nettogewicht inklusive Einpackung und Ausfuhrbewilligung franko Grenzstation Párkány-Nána liefert nur in ganzen Wagonladungen die Firma  
**J. SKOULA**  
Obstkonserverfabrik,  
**PREDMERICE a. E.**  
(Tschechoslowakische Republik). Zahlbar im Akkreditiv gegen Frachtbriefduplikat bei der Česká průmyslová banka (Böhmische Industriebank), Königgrätz.  
Muster von beiden Warenarten erhalten erste Refekantanten in der Expedition dieses Blattes.

**GOLD, Silber, Anti- BRILLANTEN** quittieren  
kauft zu allerhöchsten Preisen  
Schmelzer Benó IV., Károly király-ut 28  
Zentralstadthaus, beim Haupttor. Telefon 133-48.

**WÄGNER'S MUSIKHAUS**  
sendet illustrierten Preiscomant gratis u. franko.  
Budapest, VII., József-körut 15.  
Filiale: IX., Ráday-utca 18. sz.

**HÁJ VÉDJEGYŰ RUHAFESTÉK-et**  
kérjen minden üzletben. Fekete 7 és 9 kor., sötét-kék 8 kor., szines 6 kor., divatfesték 10-kor.  
„HÁJ“ központ, VII. Erzsébet-körut 35. sz.

Perfekte deutsch-ungarische  
**STENOTYPISTIN**  
wird per sofort aufgenommen. Off. mit Gehaltsansprüche unter „Perfekt 719“ an die Exp. d. Blattes. 16719  
\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**PYRAM**  
TERPENTIN-SCHUHCRÈME.

Wieder überall erhältlich. Brüder Bener, Győr.

**Oster-Occasion**  
in Seiden-Kravatten, gestrickten Kravatten, Spazierstöcken, Knöpfegarnituren, französischen Parfüms und anderen Modeartikeln im

**Nyakkendőház**  
Budapest, IV., Kigyo-utca 5 und V., Deak Ferenc-utca 14.  
Engros-Verkauf in unserem Geschäft Kigyo-utca.

**Lebensstellung**  
findet ein tüchtiger Kaufmann (Christ), nicht unter 30 Jahre alt, der gute Kenntnisse in der Textilbranche besitzt, in einem **Vertrauensposten** bei einer Aktiengesellschaft. Offerte mit Lebenslauf unter „Textilbranche“ an die Expedition dieses Blattes. 18753

**Elsőrangú nyomdavidálat kiváló főkönyvelőt**  
keres. Ajánlatok „Főkönyvelő 730“ jellegűre e lap kiadóhivatalába küldendők. 18780

**Telegramme.**  
**Die kommunistischen Treibereien in Deutschland.**  
Der Mittelpunkt des Aufruhrs.  
Berlin, 24. März. (Privat-Telegramm.) Der Mittelpunkt des Aufruhrs ist Eisleben. Die Arbeiter haben die Stadt ringsum eingeschlossen. Die Sicherheitspolizei hält sich nur noch in einzelnen Gebäuden auf. Nach den letzten Meldungen sind Reichswehrtruppen aus Magdeburg im Anmarsch auf Eisleben. Gestern nachmittag und abend fanden heftige Feuergefechte statt. Um 7 Uhr begann die Plünderung der Konfektions- und Schuhgeschäfte. In verschiedenen Stadtteilen wurden Häuser in Brand gesteckt und Handgranaten geworfen. Dabei wurden vier Polizisten getötet. Bei Ansdorf wurde der Versuch gemacht, die Eisenbahnbrücke zu sprengen, doch konnte das Attentat vereitelt werden. Die Bahnstrecke zwischen Eisleben und Halle wurde von den Aufständischen gesprengt. Daher ist der Verkehr mit Kasse unterbrochen. Etwa hundert bewaffnete kommunistische Arbeiter halten die Driseingänge von Leina besetzt.

**Verhaftung des Kommunisten Hölzl.**  
Berlin, 24. März. (Privat-Telegramm.) Aus Quedlinburg wird gemeldet: Es scheint sich zu bestätigen, daß der lang gesuchte Kommunist Hölzl in Quedlinburg verhaftet wurde. Man fand bei ihm Handgranaten und Pistolen.

**In Berlin Ruhe.**  
Berlin, 24. März. (Privat-Telegramm.) In Berlin selbst herrscht Ruhe. In Bremen, wo die Kommunisten einen Aufstand versuchten, wurde dieser unterdrückt.

**Ausnahmestand in Sachsen.**  
Berlin, 24. März. (Bud. Kor.) Reichspräsident Ebert hat den Ausnahmestand über Sachsen verhängt.

**Nach der Abstimmung in Oberschlesien.**  
Der Einbruch der Polen.  
München, 24. März. (Privat-Telegramm.) Wie die München-Augsburger Abendzeitung erfährt, sind mehrere Transportzüge mit Reichswehr nach Mittelschlesien abgegangen, um die deutsche

Grenze für den Fall zu sichern, daß die Polen über Oberschlesien in Deutschland eindringen sollten.

**Lloyd George gegen den Sozialismus.**  
London, 23. März. (Wolff.) Premierminister Lloyd George hielt heute vor der New Members Koalition (einer aus 112 Parlamentsmitgliedern bestehenden, aus beiden Flügeln der Koalition zusammengesetzten Gruppe) eine große innerpolitische Rede, worin er für eine Koalition zur Bekämpfung des Sozialismus eintrat.

Er erklärte, eine große Gefahr sei der phänomenale Aufstieg einer neuen Partei mit äußerst umstrittenen Zielen zur Macht. Diese Partei nenne sich Arbeiterpartei, in Wirklichkeit sei sie aber eine kapitalistische Partei. Sie reize die anderen Parteien in Stücke, um sodann die bürgerliche Gesellschaft in Stücke zu reißen. Der Sozialismus bezwecke die Zerstörung alles dessen, was die großen Propheten und Führer der beiden bürgerlichen Parteien seit Generationen mühsam aufgebaut haben. Die unabhängigen Liberalen unterstützen diese Revolution. Ihre Artillerie helfe die Verteidigungsstellungen der bürgerlichen Gesellschaft zu vernichten. Wenn sie Erfolg hätte, würde der Sozialismus in die Zitadelle eindringen und von dort allein herrschen. Lloyd George forderte alle, die sich der Gefahr bewußt seien, auf, die Reihen zu schließen. Alle Maßnahmen müßten getroffen werden, um die große Wählerchaft aufzuklären, die zu einem nicht zu weit entfernten Zeitpunkt zu entscheiden haben wird, damit, wenn die schicksalsschwere Stunde schlafe, das Wohl Englands ihr ruhig antwortet werden könne.

Die Blätter widmen dieser Rede des Premierministers die größte Beachtung. (U.N.B.)

**Die Konferenz der Entzessionsstaaten.**  
Wien, 24. März. (U.N.B.) Nachdem nun auch Jugoslawien seine Bereitwilligkeit bekundet hat, an der Konferenz der Entzessionsstaaten teilzunehmen, ist diese gesichert. In diplomatischen Kreisen verläutet, daß diese Konferenz, von der es noch nicht feststeht, ob sie in Portofino oder in Brioni stattfinden wird, für die erste Aprilhälfte einberufen werden wird. Die Entente-mächte werden zur Konferenz ebenfalls Delegationen entsenden. Bundeskanzler Dr. Nahr hat sowohl in London als auch in Paris das Versprechen erhalten, daß auf dieser Konferenz alles geschehen soll, um die schwierige Lage Österreichs, soweit dies durch die komplizierten Verhältnisse zu den Nachbarstaaten bedingt ist, zu bessern.

**Die irische Frage.**  
London, 24. März. (Reuter.) Im Unterhause erklärte Premierminister Lloyd George, daß die Regierung beabsichtige, Vorkehrungen zu treffen, damit die Wahlen für die beiden durch das im vergangenen Jahre angenommene Gesetz festgesetzten irischen Parlamente im Mai stattfinden. Wenn die Irländer, sagte der Ministerpräsident, ihre Vertreter wählen, werden die beiden irischen Parlamente eine irische verfassunggebende Versammlung bilden, ausgerüstet mit allen Vollmachten, um Abänderungen an Gesetzen vorzuschlagen. Wenn die Irländer ablehnen sollten, Vertreter zu wählen und diesem Parlament nicht Rechnung tragen wollen, werde die Regierung zu anderen Maßnahmen greifen, um Irland zu regieren. Die Regierung ist jedoch geneigt, mit den verantwortlichen irischen Führern zu verhandeln, sie wird aber niemals der Errichtung einer irischen Republik zustimmen. (U.N.B.)

**Volkswirtschaft.**  
**Kräftige Besserung an der Börse.**  
Die schon gestern zum Durchbruch gelangte günstigere Auffassung und entschiedene Besserung an der Börse machte heute weitere kräftige Fortschritte und erstreckte sich auf das ganze Gebiet des Effektenmarktes. Das Publikum wurde durch die gestrigen Interventionskäufe der Finanzinstitute und die Konferenz der Bankvertreter mit dem Finanzminister durchaus beruhigt und läßt sich endlich überzeugen, daß Veränderungen der Valutenpreise nicht unter allen Umständen auch Verschärfungen in der Bewertung der Effekten mit sich führen müssen. Die Bemühung, die heute deutlich wahrgenommen werden konnte, ist umso bemerkenswerter, als bekannt wurde, daß die gestrigen Interventionskäufe durchaus keine großen waren und daß es hauptsächlich ein moralischer Eindruck war, der diese Wirkung ausübte, hervorgerufen durch das Bewußtsein, daß der Markt nicht sich selbst überlassen sei, sondern stets auf werksame Unterstützung seitens der maßgebenden Faktoren rechnen könne.

Der heutige Effektenverkehr stand gleich zu Beginn im Zeichen der Ausführung der bei den Banken vorgelegenen Kaufordere und der seitens der Konferenz vorgenommenen Deckungen. Diese Käufe, zu welchen sich nach Meinungskäufen der Spekulation gesellten, riefen auf der ganzen Linie eine kräftige Kurssteigerung herbei, die gefördert wurde, als auch die Valutenpreise wieder einigermaßen in die Höhe gingen und auch aus Wien besser Kurse einlangten. Der Umstand, daß für Wien hier Abgaben handelten,

um die größere Disparität der Valuta auszugleichen, verhinderte immerhin eine noch ausgiebigere Kurssteigerung, doch war diese eine ganz ansehnliche und machte an der Nachbörse weitere, nicht unbedeutende Fortschritte. Besonders bemerkenswert ist die Steigerung des Kurzes der 5 1/2-prozentigen Kriegsanleihen, welche, nachdem ihr Kurs bereits unter 40 gesunken war, heute mit 47 1/2 bis 48 gesucht und gehandelt wurden. Bankaktien abancierten um 15 bis 25 K., Ung. Kredit, die um 20 K. stiegen, verbesserten ihren Kurs nachbörzlich noch um 25 K. Von Mühlenaktien stiegen Vorjober 500 K., Budapest 650 K., Victoria 500 K., die übrigen um 150 bis 300 K. Sehr fest lag der Montanmarkt und verzeichnete die meisten Effekten Erhöhungen von 250 bis 400 K., Salgó stiegen um 425, nachbörzlich um weitere 275 K.; von Eisentwerken waren erhöht Koburg 450, Ganz 700, Rima 50 K. (nachbörzlich weitere 125 K.). Auf dem Verkehrsmarkt betrugen die Aufbesserungen für Staatsbahn 175 (nachbörzlich weitere 175 K.), Südbahn 275, Straßenbahn 165, Trutt 400, Adria 500, Atlantica 400, Levante 700 K. Ein recht lebhaftes Geschäft entwickelte sich auf dem Industriemarkt; die Kurssteigerungen betrugen für Flora 500, Kunstbinger 325, Del 400, Telephon 650, Gummi, Kathun, Spodium, Glühlicht 275, Zucker 550 K. ufm., von Holzaktien für Nasser 1100, Zabolauer 675, Gutmann 650, Zentner 400 und die übrigen 100 bis 300 K. — Die Börse bleibt der Feiertage halber vier Tage hindurch geschlossen.

Auf dem Valutenmarkt trat heute eine Vertenerung der meisten fremden Zahlungsmittel ein; es stiegen Pfund um 85, Dollar 50, franz. Franken 300, Mark 21, Lei 22, Schweizer Franken 300, Sokol 27, Dinar 60, österr. Kronen 5 Punkte; billiger wurden Lire um 15, polnische Mark um 3 Punkte. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

**Ämtliche Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)**

<b>Banken:</b>	<b>Viktoria</b>	5500	<b>Stammer</b>	5500 5300
Ung. Kred.	1725 1700	<b>Bors.-Misk.</b>	3100 3250	<b>Händl.</b>
Oest. Kred.	850 830	<b>Eisen u. Masch.</b>	—	<b>Kalandr.</b>
Kommerzb.	8525 8550	Koburg	2050 8150	Bürg. Bier
Brit.-Ung.	890 870	Osaky	1180 1290	Erzgebirg
Agrobank	770 790	Walden	1400 1550	Uppradn.
Ung.-Italiena	380 384	Ganz-Dan.	17000 16200	Marov.
Hypoth.	380 380	Ganz-Elek.	4000 4000	Nat. Holz
Vaterl. Bank	640 640	Läng	1140 1220	Lichtb.
Realitänb.	820 820	Lipták	515 535	Wald.-Holz
Verkehrsb.	505 505	Rima	2875 2825	Zona-Rohk.
Armer.	415 415	Selicko	1055 1110	Kranberger
Markur	465 480	Teudl.-Dist.	1175 1225	Szilka
Gewerbh.	560	Wörner	985 990	Allg. Holz
Handelkreb.	490 500	Rössemann	1600 1400	Holz u. Mts.
Bedenkredit	8050 8100	Kaszab	1850 1825	Telephon
Bor. Agrarb.	980 980	<b>Diverse:</b>	—	Viktoria
Anglobank	880 840	<b>Athenam</b>	2875 2700	Zabolauer
<b>Spk. u. Ansek.</b>	—	Franklin	—	<b>Verkehrsag.</b>
Val. Spk.	— 22500	Alig. Gas	3050 3100	Adria
Ung. Allg.	860 890	Baröer	1330 1420	Atlantica
Land.-Ztr.	1920	Bözl	2800 2800	Levante
Vor. Hptst.	2300	Brasöer	4500 4450	Serasenb.
Internat.	820	Chinoin	2100 2250	Staatbahn
Nat. Spk.	630 630	Dania	750 500	Eur.
Ung. Spk.	367 361	Engiz	1100 1150	Südbahn
L. U. Ass.	38000	Var. Holz	1100 1150	Staatbahn
Fonclap	2500 2900	Glühlicht	4075 4925	Trust
Vaterl. Ass.	—	Györför-Fakt.	1925 2050	<b>Valuten:</b>
Hagel	—	Ung. Papier	8225 8300	Dollar
Pannonia	—	Spodium	2800 2275	Pfund
<b>Bergw. u. Ziegel:</b>	—	Felten	— 9600	Fr. fr.
Bocociner	5000 5100	Flora	2700 2700	Mark
Szentlör.	1700 1600	Goldberger	1475 1625	Schweiz
Zieg. u. Zem.	1800 1800	Aktenbr.	—	Lira
Nordungar.	2825 2825	Gschwindt	—	Lei
Szász.	3000 2850	Gutmann	3850 3450	Lawa
Berg u. Hüt.	3800 3750	Fischnecht	— 5000	Rube!
Isván	825 550	Vaterl. Holz	4650 4650	Sokol
St. Dampf.	2200	H. Kunstd.	4000 3975	Dinar
Drasche	4000 4100	Klotild	3000 2000	Gold
Magnezit	6500 6600	Zucker	14600 14350	Oest. K.
Asphalt	1225 1175	Lampau	2700 2700	Holl. Guild.
Keram.	—	Auer	—	Poln. Mark
Allg. Kohl.	7000 7220	Gamm	5450 9825	<b>Devisen (à vista):</b>
Salgó	5125 5375	Südböhrd.	1030 1030	Amst. 1 Holl. G.
Nenslitter	2150 2100	Ung. Elsb. V.	2100 1950	Ropendg.
Urikányer	8575 9050	Malomsky	900 925	Christania
<b>Mühlen:</b>	—	Nasicer	11500 11900	Berlin
Konordia	2250 2150	Landesholz	1650 1590	H. Bkpl.
Erste Bpost.	4400 4750	Oelwerke	8050 8150	Frag
Gisla	1800 1750	Phösos	870 610	Sockholm
Hungaria	2100 2050	Slavonia	2950 2725	Schwedz. Bkpl.
		Itzbanayner	4100 4100	Wien

**(Von Valutenmarkt.)** Der Kurs der ungarischen Krone in Zürich hat sich heute um 7 1/2 Punkte ermäßigt und wird mit 2.02 1/2 gemeldet. Die kleine Abwärtigung kann nur eine willkommene genannt werden, da die unerfreuliche Wirkung des rapiden Steigens auf die Effektenkurse damit eingedämmt wird. Im übrigen haben sich auch die übrigen Valutenkurse in Zürich abgeschwächt, und zwar Mark um 12 1/2, Auszahlung Wien um 22 1/2, und österreichische Krone um 5 Punkte. Auf unserem Markte bullzig sich heute eine mäßige Vertenerung der fremden Valuten, bloß die Devisen Wien steht unverändert auf dem niedrigsten Niveau.

**(Reise des Finanzministers Hegedüs nach Wien.)** Finanzminister Roland v. Hegedüs begibt sich am Samstag nach Wien, wo er am Dienstag die bereits anlässlich seines jüngsten Wiener Aufenthaltes eingeleiteten Verhandlungen mit dem Gouverneur der Oesterreichisch-ungarischen Bank, Dr. Alexander v. Spathmüller, fortsetzen wird.

**(Die Kammerorganisation im Ankenhandel.)** Unter diesem Titel hielt der Generalsekretär der Budapestener Handels- und Gewerbeammer Dr. Julius Szabach in der Gesellschaft für auswärtige Politik einen festenden Vortrag. Er erörterte die Wichtigkeit und die Vorteile der Institution der Kammern und führte aus, daß der Handel schon seit

Freitag,  
jeher Grenzen die Mitglieder ten, und die fr rationen entwie rungen auf de Stoffen, auf der ganzen W schloß seinen Vortrag mit Friede nur da allen politische der ihre eigene der Gesellschafts Popovic's (Die Der Finanzm zierung und 30. April d. f zierung der (Sal In ihrer gest rektion die Sa beschloßen, den Generalberfam denbe von 65 rektion wird Antrag stellen an die gesellst Stipendienfür und Bergbau loße Hörer mit gleichwertigen slicher Angelte Budapester vo Kronen zur U dien zu widme (Beret der am 24. d Oskar v. Kö Generalberfam beschloßen, vo niesenen 22.4. Dotierung des österrische Ferner wurde das Klientapi

40j **Bar**  
— Vorfrte  
An seiner begriffen zweif war über sein klaren gewesen gewiß, wie sie andere Dinge, ständlich gem ganz anderem fundheit, ihre unsicheres, an das Vollkomm den Entschlun gelebt, daß das später offensiv meron die Ob reifen wollen, klart. Die fort welche nicht konnten, da der kennen lassen den gemefen, a bund gerecht.

Alle diese hin und her, plötzlich durchz lich verstant und sie fragte standen sein k halten, was sie sen Gedanken hintergehen, de von nimmer z er um die Sad von Mitteilung schürtet in ih und dann dach mußte, wenn licher Schlag f abwenden, we Würde er sie schweres Unre Wie unig rachs Gatte sie können, was sie bringen, ebenf einem Schlage Schmach besaß Berogen von d verlassen von d er vertrat — welcher gleich der Schmerz se Bei dem.

jeher Grenzen und Vereine gebildet habe, in welchen die Mitglieder ihre Angelegenheiten besprechen konnten, und die sich nach und nach zu ständigen Institutionen entwickelt haben. Er schilderte seine Erfahrungen auf den Weltkongressen in Philadelphia und Boston, auf welchen die Solidarität der Kaufleute der ganzen Welt zum Ausdruck gelangt sei. Szaraj schloß seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag mit der These, daß dieser Welt der wahre Friede nur dann beschieden sein wird, wenn die von allen politischen Empfindungen freien Kaufleute wieder ihre eigenen Gesetze schaffen werden. Im Namen der Gesellschaft sprach Geheimrat Dr. Alexander Popovics dem Vortragenden Dank.

(Die Kostifizierung der Vorkriegsschulden.) Der Finanzminister hat die Frist für die Kostifizierung und Bezeichnung der Vorkriegsschulden bis 30. April d. J. verlängert. Die Frist für die Kostifizierung der Kriegsschulden bleibt unverändert.

(Salgótarján Steintohlenbergbau-A.G.) In ihrer gestern abgehaltenen Sitzung hat die Direktion die Schluprechnungen für 1920 festgesetzt und beschlossen, der für den 5. April l. J. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 65 K. per Aktie zu beantragen. Die Direktion wird ferner der Generalversammlung den Antrag stellen, nach entsprechenden Zuwendungen an die gesellschaftlichen Wohlfahrts-Einrichtungen eine Stipendienstiftung von 1.000.000 K. bei der Forst- und Bergbauhochschule in Selmecebanja für mittellose Hörer mit dem Bemerkten zu errichten, daß unter gleichwertigen Bewerbern Abkommende gesellschaftlicher Angestellter zu bevorzugen sind, ferner der Budapestener volkswirtschaftlichen Universität 500.000 Kronen zur Unterstützung volkswirtschaftlicher Studien zu widmen.

(Vereinigte Holz- und Industrie-A.G.) In der am 24. d. unter dem Vorsitz des Präsidenten Oskar v. Körner gehaltenen V. ordentlichen Generalversammlung dieser Aktiengesellschaft wurde beschlossen, von den als Reingewinn ausgewiesenen 22.447.173 Kronen nach statutenmäßiger Dotierung des Reservefonds 50 ungarische = 100 österreichische Kronen als Dividende auszuschütten. Ferner wurde der Vorschlag einstimmig genehmigt, das Aktienkapital von 50 auf 100 Millionen

Kronen in der Weise zu erhöhen, daß 200.000 Stück neue Stammaktien und 50.000 Stück Privilegiationsaktien zur Ausgabe gelangen. Die Erhöhung des Aktienkapitals ist durch ein Auslandskonsortium gesichert, und zwar erhalten die alten Aktionäre auf je fünf alte Aktien eine neue Aktie zum Kurse von 600 ungarischen = 1200 österreichischen Kronen, während der Rest zur Gänze durch das mit zwei Auslandsgruppen gebildete Syndikat mit Sperre übernommen wurde. Das Bezugsrecht ist bei der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse-A.G. in Budapest und in Wien bei der Wiener Lombard- und Diskontobank vom 5. bis 15. April l. J. auszuüben. In den Verwaltungsrat wurden neu gewählt: Kommerzialrat Enrico Virág, Verwaltungsrat der Dampfschiffahrt-A.G. „Oriente“ in Fiume, der Großindustrielle Rudolf Thörn in Baden bei Wien, sowie der Reichstagsabgeordnete Viktor Dröghy in Budapest.

(Besuch der polnisch-ungarischen Handelskammer in Budapest.) Die Mitglieder der in Warschau konstituierten polnisch-ungarischen Handelskammer treffen am 9. April in Budapest ein, um den Besuch der hiesigen ungarisch-polnischen Kammer zu erwidern. Der Ausflug wird vom Präsidenten der Warschauer Kammer, dem pensionierten Minister Loloncko, geführt. Die Kammermitglieder werden auch Miskolc und Sátoraljauhely besuchen.

Auswärtige Börsen.

Wien, 24. März. (Effektenbörse.) Die Börse stand heute unter dem Eindruck der weiteren Abschwächung des Zürcher Kronenkurses und bekundete daraufhin sowohl auf dem Valutenmarkt als auch im Effektenhandel eine sehr feste Haltung. Der Verkehr gestaltete sich anfangs recht lebhaft und wurde erst im weiteren Verlaufe mit Rücksicht auf die bevorstehende viertägige Feiertagspause ruhiger, doch standen schließlich Bankpapiere in reger Nachfrage, während die fremden Zahlungsmittel und die valutarijchen Papiere einer Abschwächung unterlagen. Im Schranken blieben größtenteils frühere Kurse in Geltung. Renten erfuhren keine bemerkenswerte Veränderung. Nächste Börse Dienstag. (M.R.B.)

Wien, 24. März. Devisen: Amsterdam 25,875.— bis 25,475.—, Agam 490,50 bis 494,50, Berlin 1158.— bis 1164.—, Brüssel 5280.— bis 5320.—, Budapest 284.— bis 296.—, Bukarest 962,50 bis 972,50, Christiania —.— bis —.—, Kopenhagen 12,650.— bis 12,700.—, Stockholm 17,270.— bis 17,380.—, London 2850.— bis 2870.—, Mailand 2840.— bis 2860.—, Triest —.— bis —.—, Newyork 786.— bis 740.—, Paris 5067,50 bis 5107,50, Prag 986.— bis 942.—, Sophia 870.— bis 880.—

Paris 81.— bis 83.—, Praha —.— bis —.—, Zürich 12,462,50 bis 12,512,50. Valuten: Dinar —.— bis —.—, Dollar (große Noten) 730.— bis 734.—, französische Franc 5030.— bis 5070.—, Schweizer Franc 12,425.— bis 12,475.—, holländische Gulden 25,325.— bis 25,425.—, schwedische Kronen 17,070.— bis 17,140.—, tschechische Kronen 935.— bis 941.—, ungarische Kronen 222.— bis 224.—, Rei 947,50 bis 957,50, Lewa 870.— bis 880.—, Lire 2820.— bis 2840.—, deutsche Mark 1156.— bis 1162.—, polnische Mark 93,50 bis 95,50, ein Pfund Sterling 2840.— bis 2860.—

Berlin, 24. März. Devisen: Amsterdam 2162,80 bis 2167,20, Brüssel 457.— bis 458.—, Christiania 1006,45 bis 1008,55, Kopenhagen 1088,90 bis 1091,10, Stockholm 1451.— bis 1454.—, Gellingsfors 161,80 bis 162,20, Station 250,20 bis 250,80, London 246.— bis 246,50, Newyork 62,80% bis 62,94%, Paris 488,05 bis 488,95, Schweiz 1081,40 bis 1083,60, Spanien 879,10 bis 880,90, gestempelte Noten 16,85% bis 16,89%, Prag 81,45 bis 81,65, Budapest 21,34% bis 21,40%.

Zürich, 24. März. Devisen: Berlin 2,27%, Holland 201,75, Newyork 581,50, London 22,80, Paris 40,60, Mailand 29,10, Brüssel 42,50, Kopenhagen 102,50, Stockholm 134,50, Christiania 95.—, Madrid 82.—, Buenos Aires 200.—, Prag 7,60, Budapest 2,02%, Agam 4.—, Bukarest 8.—, Paris 80.—, Wien 1,42%, österreichische gestempelte Noten 1,05.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 21. März (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 29 Stück Stiere, 180 Stück Kühe, 83 Stück Kälber, 1 Stück Büffel, 13 Stück Jungvieh, Auftrieb — Stück, zusammen 315 Stück. — Preisnotierungen: Matjochsen guter Qualität von 42 K. bis 53 K., ausnahmslos. — Matjochsen mittlerer Qualität von 36 K. bis 40 K., Matjochsen minderer Qualität von 28 K. bis 35 K., Stiere besserer Qualität von 33 K. bis 38 K., Stiere minderer Qualität von 26 K. bis 32 K., Kühe von 26 K. bis 48 K., Büffel von — K. bis — K., Einblutvieh und minderes Vieh von 20 K. bis 25 K., Jungvieh von 26 K. bis 30 K., alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Trotz des verhältnismäßig geringen Auftriebes war die Tendenz fest, was daran zurückzuführen ist, daß Häute und Unschlitt im Werte abernials um 10 K. per Kilogramm gesunken sind, demzufolge konnten die Fleischpreise keine höheren Preise zahlen.

Budapester Schweinemarkt vom 21. März. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Preisnotierungen: Prima Wastschweine von 70 K. bis 74 K., mittlere Qualität von 65 K. bis 69 K., mindere Qualität von 58 K. bis 64 K., gestochene Schweine prima von 70 K. bis 80 K., mindere und mittlere Qualität von 74 K. bis 75 K., leichte von 70 K. bis 73 K., alles per Kilogramm; gestochene Fälscher von 60 K. bis 72 K. per Kilogramm bei neuem Abschlag, lebende Fälscher von 44 K. bis 50 K. per Kilogramm; gestochene Zwicker von — K. bis — K. per Kilogramm. — Auftrieb lebender Schweine 720 Stück, unverkauft 95 Stück, Tendenz fest.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdrucker- und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Hofredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Drucker: „Hungaria“ Buchdrucker- und Verlags-Gesellschaft.

40) Baronesse Gerant.

— Vorkriegsroman nach fremdem Motiv. —

An seiner Wahrhaftigkeit, an seinen strengen Ethikbegriffen zweifelte sie nicht einen Augenblick. Hugo war über seine wirkliche Lage ebenso sehr im Unklaren gewesen, wie sie, dessen fühlte sie sich geradezu gewiß, wie sie ihres eigenen Lebens sicher war; aber andere Dinge, die ihr bis nun einigermassen unverständlich gewesen, zeigten sich jetzt mit einemmal in ganz anderem Lichte; Gräfin Sarahs zerrüttete Gesundheit, ihre Ehen vor jedem geselligen Verkehr, ihr unsicheres, ängstliches Wesen, all dies war nun auf das Vollkommenste aufgeklärt; sie hatte sich stets vor den Enthüllungen gescheut, hatte immer in der Angst gelebt, daß das Geheimnis ihres Lebens früher oder später offenkundig zutage trete — auch daß Herr Cameron die Ehre, welche man ihm jüngst hatte erweisen wollen, abgelehnt, war nun vollständig aufgeklärt. Wie konnte ihm eine Baronesse Freude machen, welche nicht auf seinen Sohn hätte übergehen können, da derselbe sich nicht als legitimes Kind anerkennen lassen konnte, weil seine Mutter nicht geschieden gewesen, als sie Hugos Vater die Hand zum Ehebund gereicht.

Alle diese Gedanken wogten in Standes Kopf hin und her, während sie in sich versunken dasah; plötzlich durchzuckte sie auch die Erinnerung, wie ernstlich verstimmt Hugo am Tage vorher gewesen sei, und sie fragte sich, ob diese Verstimmung nicht entstanden sein könnte, weil er von dem Kenntnis erhalten, was sie jetzt so tief erschütterte? Sie wies diesen Gedanken aber bald als unwürdig von sich — hintergehen, das war ein Etwas, was Hugo Cameron nunmehr zustande gebracht haben würde. Wenn er um die Sache gewußt, so würde er mit längst davon Mitteilung gemacht haben, sagte sie sich, unerschütterlich in ihrem Glauben an ihren Geliebten — und dann dachte sie an die Qual, welche er dulden mußte, wenn er die Wahrheit erfuhr — ein entsetzlicher Schlag für ihn! Würde er sich von der Mutter abwenden, welche er bis jetzt so glühend geliebt? Würde er sie verabscheuen, wenn er erfuhr, welches schmerz Unrecht sie begangen?

Wie unig, wie hingebend mußte Gräfin Sarahs Gatte sie geliebt haben, um ihr verzeihen zu können, was sie getan! Würde Hugo es aber über sich bringen, ebenso großmütig zu sein, er, welcher mit einem Schläge alles verlor und sich von einer Schwach belastet sah, an der er keine Schuld trug? Betrogen von seinen Eltern, gemieden von der Welt, verlassen von dem Weibe, welches er geliebt und dem vertraut — wie elend mußte er sich fühlen, er, welcher gleich ihr bis nun nicht gewußt hatte, was der Schmerz sei!

Bei dem Gedanken an seine Qual miß offe

Ruhe von ihr; sie erhob sich von ihrem Stuhl und ging mit großen Schritten im Gemache auf und nieder. Wie konnte sie ihm ein so fürchtbares Weh bereiten? Begreiflicherweise würde er darauf bestehen, die Ursache zu erfahren, welche sie veranlaßte, ihr gegebenes Wort zu brechen und ihr Vater mußte ihm dann sagen, daß seine Tochter keinen Namenlosen heiraten könne, wodurch er die Wahrheit erfuhr. Der Gedanke war ihr entsetzlich! Sie fühlte sich von seiner Schmach belastet, von seinem Schicksal verfolgt, sie empfand im Geiste alle Qualen, welche er durchlitt, die Vision seines Jammers verfolgte sie — erst am Tage vorher hatte sie ihm gesagt, daß sie in Stummer und Leid nicht von ihm lassen wolle, daß sie in guten und schlechten Tagen ihm treu zur Seite stehen werde — und nun, wo zum ersten Male ein Sturm dahergefegte — nun verließ sie ihn? Händeringend sagte sie sich, daß sie dies nimmer übers Herz bringen werde, sie hatte ihm ihr Jawort gegeben, ihr Herz, ihre Liebe — und sie konnte das alles nicht zurücknehmen! Ihr Vater besaß nicht das Recht, ein solches Opfer von ihr zu fordern, sie konnte dasselbe nicht leisten, ihr ganzes Leben lag vor ihr. Was galt ihr der maßlose Ehrenschänd der Gerants, verglichen mit Hugos Leben? Nebstbei würde ihre Ehre ja nicht leiden, es war längst ausgemacht gewesen, daß Hugo ihren Namen annehmen solle — er würde denselben in Ehren tragen. Niemand brauchte um das bittere Geheimnis seiner Geburt zu wissen, außer den wenigen Personen, die selbst ein Interesse daran hatten, zu schweigen; das Geheimnis war all die Jahre hindurch nicht an das Tageslicht getreten, warum sollte es jetzt enthüllt werden? Und selbst wenn es geschah, was war ihre Liebe wert, wenn sie keine Bürde tragen konnte für den Mann, dem ihr Herz gehörte?

Aber ihr Vater — ja, ihr Vater — den würde es töten; er war so stolz auf das alte maßlose Geschlecht, welchem er angehörte, — er war nicht jung und hatte in der Vergangenheit so herb gelitten; der Ungehorsam seiner Tochter würde für ihn ein so bitterer Schlag sein, daß sein Lebensabend durch denselben für immer unglücklich würde.

Wie konnte sie ihm solchen Schmerz bereiten — sie war alles, was er besaß, sie war die letzte eines alten Geschlechts, für ihn gab es keine zweite Tochter mehr, während Hugo leicht ein anderes Weib finden konnte, das ihn liebte und welches ihm mit der Zeit gewiß auch teuer ward.

Sie mußte mutig das Opfer bringen, ihr Vater sollte und durfte nicht einmal ahnen, was ihr dasselbe koste, das sagte sie sich, dabei doch recht gut fühlend, daß dies über ihre Kräfte gehen werde.

Morgen, morgen wollte sie mutig sein, aber heute mußte sie ihrem Schmerz die Zügel schießen lassen können, und sie barg das Antlitz in den Rippen ihres Lagers und sprach in einen unaufhaltamen Tränenstrom aus.

Und während sie so schluchzend dalag, brach der Morgen an, sagte sie sich, daß der Augenblick immer näher heranrückte, in welchem sie sich aufraffen und ihr Kreuz auf sich nehmen müsse.

21.

Trübe und düster brach der neue Morgen an, einen schroffen Kontrast bildend zu dem vorangegangenen Tage. Franz Ashton und sein Onkel fuhren bei drohendem Regen, während ein scharfer Wind durch die Büste segte, nach der Eisenbahnstation.

— Ich kann dir nicht sagen, wie sehr mich all dies betrübt, sprach der jüngere Mann, während er neben dem älteren, der bekümmert und traurig aussah, auf dem Perron stand. Ich wollte, du hättest mir gestattet, mit Baron Humphrey zu sprechen, viel würde ich vielleicht nicht erzielt haben, aber einiges doch!

— Deine Absicht ist gewiß die beste, Franz, aber keines Menschen Einmischung kann in dieser Sache von Nutzen sein! Wenn ich nur wüßte, wenn ich nur erfahren könnte, wer jene Drahtbohrerschaft gefendet!

In den Augen des Reders verriet sich bei diesen Worten, daß trotz seiner äußeren Ruhe glühende Leidenschaft in seiner Seele schlummerte, daß er im Stande sei, fürchtbare Rache zu üben da, wo ihm ein Unrecht widerfahren!

Und Franz Ashton erblähte unwillkürlich.

— Es ist sehr seltsam, daß sich des Rätsels Lösung gar nicht finden läßt, entgegnete er trotzdem nach wenigen Minuten in vollkommen ruhigem Tone, wenn aber der Zweck jener Drahtbohrerschaft darin bestanden hat, Unheil zu stiften, so dürfte derselbe nicht erreicht werden, denn ich glaube, daß Baron Humphrey zu vernünftig ist, um sich von derlei äußeren Dingen in hervorragender Weise beeinflussen zu lassen; natürlich war er anfangs ganz außer sich, aber ich trug dafür Sorge, ihn auf das genaueste einzuprägen, daß die Tante von dem Tode ihres Gatten überzeugt war.

Er hielt plötzlich inne und in seinen Mienen verriet sich eine gewisse Befangenheit, welche ihm sonst gar nicht eigen zu sein pflegte.

— Ich fürchte, Baron Humphrey Gerant wird sich durch gar nichts anderes als durch die Tatsache beeinflussen lassen, daß mein armer Junge den Buchstaben des Gesetzes nach ein illegitimes Kind ist und bleibt, entgegnete Herr Cameron bitter. Da kommt der Zug, welchen du benützen mußt, Franz, es war freundlich von dir, daß du selbst gekommen bist, um mir die Angelegenheit mitzuteilen, aber wir können nichts tun und müssen den Dingen ihren Lauf lassen; wenn Baron Gerant die Verlobung löst, so muß Hugo die Ursache erfahren und ich fürchte, daß seine Mutter dadurch den Todesstoß erhält! Lebe wohl, du hast dein möglichstes getan, das sehr ich recht gut ein!

(Fortsetzung folgt.)

